

Sybille Biermann-Rau

An Luthers Geburtstag brannten die Synagogen. Eine Anfrage

Der im Januar 2012 der Öffentlichkeit vorgestellte Antisemitismus-Bericht der Bundesregierung geht von latentem Antisemitismus bei etwa 20 Prozent der Bevölkerung aus. Ihr Anteil nehme nicht ab, da sich der Judenhass von den traditionellen Vorurteilen der älteren Generation weg auf Reaktionen auf die Schoa und die Gründung des Staates Israel in der jüngeren Generation verlagert. Bekanntermaßen war es der christliche Antijudaismus, der über Jahrhunderte die Wege geebnet hat für den späteren rassistischen Antisemitismus.

„Stimmt das wirklich mit dem Judenhass von Luther?“ Diese Frage einer 72-jährigen Frau nach einem Gottesdienst zum Gedenken an die Reichspogromnacht war für die württembergische Pfarrerin Sybille Biermann-Rau Anlass, Luthers Judenfeindschaft, ihre Wirkungsgeschichte im Dritten Reich sowie die Reaktionen in der evangelischen Kirche auf die Judenpolitik der Nationalsozialisten zu untersuchen.

Herausgekommen ist ein Buch, in dem die Autorin ohne moralischen Zeigefinger und verurteilenden Ton, aber mit spürbarem Erschrecken dem Leser mit einer Fülle von wohl dosierten Originaltexten Einblicke schenkt. Nicht nur die bekannten Akteure wie Wurm, Niemöller, Barth kommen zu Wort. Vielmehr begegnen auch unbekanntere Persönlichkeiten wie die Berliner Studienrätin Elisabeth Schmitz, Mitglied der Bekennenden Kirche, die nach der Reichspogromnacht beschließt, den Schuldienst aufzugeben, um „nicht länger Beamtin einer Regierung zu sein, die die Synagogen anstecken lässt“.

Luthers jüdenfeindliche Schriften stellt Biermann-Rau zu Äußerungen anderer Reformatoren seiner Zeit gegenüber. Deutlich wird, dass es unter den lutherischen Reformatoren auch Distanz zu Luthers Äußerungen und jüdenfreundliches Denken und Handeln gab.

Im Zentrum des Buches stehen die 12-jährige nationalsozialistische Judenpolitik sowie kirchliche Reaktionen auf die Einführung des Arierparagraphen, die Reichspogromnacht und die systematische Auslöschung jüdischen Lebens in Europa.

Lesenswert auch die Darstellung des langen Umdenkprozesses der evangelischen Kirche nach 1945, bis in öffentlichen Verlautbarungen endlich deutlich von Schuld und Versagen des Protestantismus geredet wird. Die Entscheidung der Rheinischen Synode von 1980 „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“, in dem unter anderem ein Verzicht auf die Judenmission erklärt wird, ist eine der ersten kirchlichen Verlautbarungen, in der ernst gemacht wird mit dem, was 1938 in Kreisen des entschiedenen Flügels der Bekennenden Kirche formuliert wurde: „An der Stellung zu den Juden entscheidet sich, ob der Glaube, die Liebe und die Hoffnung der Christenheit echt ist.“

Sybille Biermann-Raus überaus zu empfehlende Darstellung lässt den Leser mit dem Wunsch zurück, dass in den Feierlichkeiten der Lutherdekade bis 2017 nicht nur Luthers reformatorische Erkenntnisse und seine Bibelübersetzung gewürdigt werden, sondern die lutherischen Kirchen, die sich auf Luthers Theologie berufen, sich auch deutliche von seinem Antijudaismus distanzieren.

Soeren Schwesig. Buchbesprechung in der Zeitschrift „Für Arbeit und Besinnung“, 19/2012 vom 1.10.2012, Seite 23f.